

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band: 46 (1930)
Heft: 37

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

spekiger Halbglanz sich unliebsam bemerkbar machen, trocknen Faktorfarben glatt und glänzend auf. Ihre Wetter- und Sodabeständigkeit sind durch glänzende Gutachten sowohl vom staatlichen Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem als auch durch andere Laboratoriumsgutachten einwandfrei festgestellt.

Interessant ist u. a. auch ein Bericht über die Bewährung von Faktorfarbanstrich an der Eisenkonstruktion des Helgoländer Leuchtturmes. Diese Eisenkonstruktion ist an sich durch die Lage der Insel mitten im Meere sehr heftigen Witterungseinflüssen ausgesetzt. Heftige Winde nehmen von der Klippenkante der Insel, welche aus Sandsteinfelsen besteht, scharfkantige Gesteinsbrocken bis zu Haselnußgröße auf, welche mit Wucht gegen den Leuchtturm geschleudert werden. Die Einflüsse, denen ein Anstrich hier widerstehen muß, sind als außergewöhnlich stark zu bezeichnen. Nach Verlauf von drei Jahren zeigte sich der Faktorfarbanstrich noch immer als vorzüglich erhalten. Er zeigte weder Risse noch Blasen, noch Unterrostungen oder Spuren der Schleifwirkung durch den angeschleuderten Sand und Stein. Geringfügige Beschädigungen fand man nur an den Stoßfugen der Formstücke, wo der Anstrich wohl durch Bewegungen des Eisens infolge Ausdehnung durch die Wärme gerissen ist. Dieser unter schwierigen Verhältnissen hergestellte, und unter ganz außergewöhnlicher Beanspruchung bewährte Anstrich beweist die Güte des Farbmaterials eindringlicher als die besten wissenschaftlichen Gutachten.

Nach Gesagtem ist es nun aber notwendig, darüber Aufklärung zu geben, wieso das Maß- auf Maß-Verfahren überhaupt möglich ist. Ohne auf die ziemlich komplizierten chemischen Vorgänge einzugehen, welche zur Herstellung faktifizierter Firnisse gehören, sei auf die Bestimmungen hingewiesen, welche Frenkel bei seinen Versuchen leiteten. Es sollte die Filmbildung beim Trocknen wegen der damit verbundenen langen Trockendauer vermieden werden. Es war dem Chemiker bekannt, daß es sog. Faktisbildner gibt, welche dem Leinöl zugefugt, dieses zuerst zu einer gallertartigen, dann zu einer festen hornartigen Masse erstarren läßt. Dieser an sich erwünschte Zustand bei der verfrachten Farbe würde sich aber verhängnisvoll auswirken in der Zeit, in welcher die Farbe, bezw. der Firnis auf Vorrat lagert. Er würde im Aufbewahrungsgesäß erstarren und zur Farbenbereitung unbrauchbar werden. Es mußte außer dem Faktisbildner noch ein zweites Mittel gefunden werden, welches einerseits das Erstarren im verpackten Zustande hemmt, andererseits aber im aufgetrichenen Zustande gestattet. Dieses Mittel fand Frenkel in einem bekannten Lacklösungsmittel. Beim Faktisfirnis vollzieht sich nun folgendes: So lange er im Verpackungsgesäß ist, wirkt sich der Faktisbildner gehemmt durch das flüchtige Lacklösungsmittel, nicht aus. Im Augenblick, in dem der Firnis aufgetrichen wird, verflüchtigt sich das Lacklösungsmittel binnen wenigen Minuten, der Faktisbildner kann ungehemmt in Tätigkeit treten und die Farbschicht beginnt zu erstarren. Da dieser Erstarrungsprozeß ständig zunimmt, brauchte man theoretisch mit einem zweiten Anstrich überhaupt nicht zu warten, praktisch muß man wohl einige Zeit verstreichen lassen, im Spritzverfahren ungefähr eine, im Pinselverfahren ca. zwei Stunden, bis die Farbschicht so weit erstarrt ist, daß sie durch den Spritzdruck nicht auseinandergeblasen bzw. durch den Pinselstrich nicht vertrieben wird. Daß es gleichgültig ist, ob die Farbschicht dick oder dünn ist, ist mir ohne Weiteres klar, denn die Faktisbildung erfolgt gleichmäßig durch die ganze Schicht durch. Somit ist der Anstrichstechnik mit dem Faktisfirnis ein Mittel in die Hand gegeben, welches für sie von unwägbare Bedeutung ist und an dem sie nicht ohne Beachtung vorübergehen kann.

Totentafel.

† **Matthäus Perre**, alt Steinmegmeister in Wallisellen, ist nach langer Krankheit im Alter von 71 Jahren am 28. November gestorben. M. Perre betrieb früher seinen Beruf in Bassersdorf und siedelte dann nach Dübendorf über, wo sich sein Geschäft zu großer Blüte entwickelte. Die bauliche Entwicklung des Dorfes ist zum Teil seiner Initiative zu verdanken. Später zog er nach Wallisellen, wo er sich ebenfalls noch eine Zeit lang beruflich betätigte, bis ihn dann zunehmende Altersbeschwerden dazu bewogen, sich nach und nach ins Privatleben zurückzuziehen.

† **Joh. Salvoldi-Scherrer**, Baunternehmer in Kriens-Oberau (Luzern), starb am 2. Dezember im Alter von 63 Jahren.

† **Lorenz Ränzli**, alt Spenglermeister in Rapperswil (Murgau), starb am 5. Dezember im Alter von 87 Jahren.

† **Franz Minet**, Möbelfabrikant, Sägerei und Holzhandlung in Surzach, starb am 6. Dezember im Alter von 57 Jahren.

Verschiedenes.

(Mitget.) Die Fortschritte im Bauwesen waren in der neuesten Zeit so groß, daß heute allgemein von einem „Neuen Bauen“ gesprochen wird. Praktische Brauchbarkeit und Sachlichkeit herrschen überall. Alles muß zweckmäßig sein. In wenigen Jahren sind außerordentlich viele Vervollkommnungen und zahlreiche absolute Neuheiten in Baumaterialien auf den Markt gelangt.

Die Entwicklung, die allgemein interessiert, soll an der Schweizer Mustermesse 1931 eine für die Bauachsekreise und die weitere Öffentlichkeit nützliche Darstellung erfahren. Es wird zum ersten Mal eine spezielle Baumeffe veranstaltet, die in der Halle IV untergebracht wird. In übersichtlicher Weise soll gezeigt werden, was namentlich in der Schweiz auf dem Baugebiete an Fortschritten geleistet wurde. Es ist sicher, daß eine solche spezielle Veranstaltung der Entwicklung dienlich ist.

Die Baumeffe 1931 wird unter dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit angeordnet. Es wird besonders darauf Rücksicht genommen, daß die Beteiligung den Fabrikanten keine größeren Kosten verursacht. Durch planvolles Gestalten ist es möglich, daß die Baumeffe zu einem besondern Anziehungspunkt der großen Jahres-Musterschau unserer schweizerischen Produktion wird.

Bautätigkeit Januar—Oktober 1930. Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Bautätigkeit in 22 Städten wurden in den Monaten Januar—Oktober 1930 im Total dieser Städte insgesamt 8404 Wohnungen baubereit (gegenüber 7991 in der gleichen Periode des Vorjahres) und 7219 Wohnungen fertiggestellt (gegenüber 6586 im gleichen Zeitraume des Jahres 1929).

Mechanische Fackfabrik Rheinfelden. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft beantragt dem Vernehmen nach für das Geschäftsjahr 1929/30 die Ausrichtung einer Dividende von 7 %. Für das vorangegangene Geschäftsjahr wurde eine Dividende in gleicher Höhe ausbezahlt. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt unverändert 600,000 Fr.

Literatur.

Der schweizerische Zementkrieg — steht in seinem Gesichtsbuch, wohl aber in der „Zürcher Illustrierten“

vom 5. Dezember. Da er noch im vollen Gang ist und es sich um Millionenwerte handelt, wird man sich gerne diese graphische Orientierung gefallen lassen, die bis zum reich illustrierten Werdegang des Zementes ausgewachsen ist. Eine schweizerische Jahresproduktion von 60.000 Eisenbahnwagen Zement spielt schließlich auch volkswirtschaftlich eine bedeutende Rolle. — Jene, die das letzte große Unwetter glücklich verschlafen haben oder abseits der Unheilzone wohnen, erhalten durch die gleiche Nummer einen anschaulichen graphischen Begriff von den vernichteten Werten. Weitere Artikel vermitteln Bilder aus der brasilianischen und der indischen Revolution, von einem Windhundrennen hinter einem künstlichen und künstlich bewegten Eichhörnchen und von den Lofotensichern, die im Februar oder März „Saisonbeginn“ haben und es bis Saisonluß leicht auf einen Verdienst von über 12.000 Schweizerfranken bringen können. Die Axiomatik kommt zur Geltung durch einige moderne Neuerungen, wie Entersflugzeug, Windmühlenmaschine (vertikaler Start und Landung) und Schleudereinrichtung (beim Start ab Katapult). Die im Verlag von Conzett & Huber, Zürich, erscheinende „Zürcher Illustrierte“, die selbstverständlich auch die in- wie ausländischen Aktualitäten würdigt, ist in den Kiosken zum Preise von 35 Cts. erhältlich.

Fünf Jahre Wohnungsbau in Frankfurt a. M. Zwei Doppelhefte, Februar—Mai 1930 der Zeitschrift „Das neue Frankfurt“; Internationale Monatschrift für die Probleme kultureller Neugestaltung. Herausgeber: Ernst May und Fritz Wichert. Format 24×26 cm. Preis pro Heft M. 3.—. Verlag: Englert und Schloffer, Frankfurt a. M.

Man freut sich über die geordnete Zusammenfassung, der in den letzten 5 Jahren in der Stadt Frankfurt praktisch geläufigen Siedelungsarbeiten, welche da und dort in Zeitschriften vereinzelt schon publiziert worden waren. Daß Frankfurt, was den neuzeitlichen Kleinwohnungsbau anbelangt, in den letzten Jahren die Führung übernommen und bereits richtungswesend bis weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus auf zahlreiche andere Städte eingewirkt hat, dürfte zur Genüge bekannt sein. Ebenso wird jedermann, der sich etwas Einblick in die dortige Wohnungsweise verschafft und auch das Studium der gelösten bautechnischen und finanziellen Probleme nicht gescheut hat, bezeugen müssen, daß dort alle Faktoren, Technik und Wirtschaft, Ethos und Ästhetik, in selten schöner Weise zusammenwirken, eine Kulturlat zu bilden, welche unseren heutigen Lebensbedingungen wohl ansteht.

Die vorliegenden zwei Doppelhefte erläutern allgemein das Frankfurter Wohnungsprogramm, die Kreditbeschaffung und die Finanzierung, die städtebaulichen Grundsätze, die Frankfurter Typengrundrisse, die genormten Bauteile, das spezielle Plattenbauverfahren (nach welchem etwa die Hälfte der Neubauten errichtet werden, die zum Teil erst geplanten Volkshäuser und Kinderschulen, die Erholungsstätten, die zentralen Anlagen für Wäschereien, Läden und Garagen, kurz auch den genormten Hausrat und die vorzüglichen gärtnerischen Gestaltungen. Jede Siedelung wird sodann noch besonders besprochen, mit Grundrissen und lebendigen Aufnahmen illustriert und

schließlich mit anschaulichem Zahlenmaterial ausgestattet. Wir erwähnen aus der Fülle des hier Gebotenen nur die vorbildlichen Kolonien von Braunheim, Römerstadt, Höhenblick, Bornheimer Hang, Niedhof-West und Bruchfeldstraße (das sogenannte Zickzackhausen), sodann das Altersheim der Budge-Stiftung; die Wohnhausgruppen berufstätiger Frauen und die rationell zu bewirtschaftenden Gärtnerriedelungen „Zeller“ und Strahlenberger Lehen. — Den beiden hochinteressanten Heften sind beigegeben: Ein vielarbiger großer Stadtplan von Frankfurt mit Markierung der Siedelungen und eine ebenfalls sehr wertvolle Besonnungstabelle mit erklärendem Aufsatz von Walter Schwaenfeldt (Mf)

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

538. Wer hat 1 gebrauchtes Fahrrad von 90—120 cm Durchmesser abzugeben, sowie 1 dazu passendes kleines, Bohrung nicht über 60 mm? Offerten unter Chiffre 538 an die Exped.

539a. Wer kennt Fachmann, der Malerei mit Spritzverfahren mit Quarzsand ausführt? b. Wer kennt Fachmann, der pneumatische Fensteröffner fabriziert? Zum Voraus besten Dank: F. Merz, Architekt, Postfach Zürich-Engel.



CONTEX-BETON
FÜR:
**EINFRIEDUNGEN
MAUERSOCKEL
STÜTZMAUERN**
UND ALS
KUNSTSTEIN 1219
FÜR GANZE
FASSADEN
Unverbindliche Auskunft durch
**CONTEX S. A.
GENÈVE**
Case Rive 244 Tel. 41680

Die heutige Nummer enthält eine Kalenderbeilage der **N.-G. Olma in Olten**. Wir empfehlen dieselbe der gefl. Beachtung unserer Leser.